

§ 69 Die Apologie des Paulus (22,1–21)

Die »Apologie« des Paulus (vgl. v. 1: ἀκούσατέ μου τῆς πρὸς ὑμᾶς νῦν ἀπολογίας [*akoúsate mou tēs pros hymas nyn apologias*]) behandelt zunächst in v. 3–5 die Vorgeschichte des Paulus, d.h. seine jüdische Phase. Im zweiten Stück, v. 6–16, ist dann von seiner Bekehrung die Rede¹, bevor Paulus dann im dritten Teil, v. 17–21, von einer Vision im Tempel in Jerusalem berichtet.

Das mittlere Stück, v. 6–16, hat eine Parallele im Kap. 9. Daher können wir es hier ganz außen vor lassen. Zu besprechen ist der erste und der dritte Teil.

22,1 „Brüder und Väter, hört meine jetzt an Euch gerichtete Verteidigungsrede an!“² Als sie hörten, daß er in hebräischer Sprache zu ihnen redete, hielten sie noch mehr Ruhe. Er sagte:³ „Ich bin Jude, geboren in Tarsos in Kilikien, aufgewachsen aber in dieser Stadt hier, ausgebildet zu den Füßen des Gamaliel in strikter Observanz des väterlichen Gesetzes, ein Eiferer für Gott bin ich, wie ihr alle heute seid ...“⁴ Ich habe diesen »Weg« bis auf den Tod verfolgt, indem ich Männer wie Frauen gebunden und ins Gefängnis eingeliefert habe,⁵ wie auch der Hohepriester mir bezeugt und das ganze Presbyterion², von welchen ich auch Briefe erhalten habe an die Brüder in Damaskus – aber wie bringt man da dann noch das ἐπορευόμενῃ unter?, um die dortigen (Christen) gefesselt nach Jerusalem zu führen, damit sie bestraft würden.

Teil I:
v. 3–5

⁶ Als ich unterwegs war und mich Damaskus näherte, da leuchtete³ plötzlich zur Mittagszeit um mich herum ein helles Licht vom Himmel auf,⁷ und ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die zu mir sagte: „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“⁸ Ich antwor-

Teil II:
v. 6–16

¹ So muß man im Sinn der Apostelgeschichte sagen; im Sinn des Paulus müßte man hingegen von einer »Berufung« reden, vgl. dazu Gal 1.

² Zu πρεσβυτέριον vgl. den einschlägigen Artikel bei *Bauer/Aland*, Sp. 1401–1402. Man schlägt »Ältestenkollegium« als Übersetzung vor. Hier wie in Lukas 22,66 sei damit das συνέδριον gemeint. (Im Neuen Testament sonst nur noch in 1Tim 4,14 von dem entsprechenden Gremium der christlichen Gemeinde; weitere Belege dann in den Briefen des Polykarp.)

³ Das Verbum περιαστρέπτω (vgl. *Bauer/Aland*, Sp. 1301) begegnet im Neuen Testament nur hier und an der parallelen Stelle Apg 9,3. Transitiv gebraucht bedeutet es »umstrahlen, umleuchten« τινά jemanden (so 9,3 und 22,6 nach der LA des Codex D); intransitiv »ringsum aufleuchten« περί τινά um jemanden 22,6 (nach dem Standardtext).

tete: „Wer bist du, Herr?“ Er sagte zu mir: „Ich bin Jesus, der Nazoräer⁴, den du verfolgst.“⁹ Meine Begleiter sahen zwar das Licht, die Stimme dessen aber, der mit mir redete, hörten sie nicht.¹⁰ Ich sagte: „Was soll ich tun, Herr?“ Der Herr aber sagte zu mir: „Steh auf, geh nach Damaskus hinein, und dort wird dir gesagt werden in bezug auf alles, was dir aufgetragen ist.“¹¹ Da ich aber nicht sehen konnte⁵ wegen der Helligkeit jenes Lichts, wurde ich von meinen Begleitern an der Hand geführt und kam nach Damaskus.¹² Und ein gewisser Ananias, ein frommer⁶ Mann, der treu das Gesetz beachtete und dem alle ansässigen Juden ein gutes Zeugnis ausstellten,¹³ der kam zu mir, trat an mich heran und sagte: „Bruder Saul, werde wieder sehend.“ Und ich sah wieder in diesem Augenblick, (und das erste, was ich sah,) war er.¹⁴ Da sagte der: „Der Gott unserer Väter hat dich dazu erwählt⁷, daß du seinen Willen erkennen sollst und den Gerechten sehen und eine Stimme aus seinem Mund hören,¹⁵ weil du ein Zeuge für ihn sein sollst vor allen Menschen, von dem, was du gehört und gesehen hast.“¹⁶ Was zögerst du? Steh auf, laß dich taufen, befreie dich von deinen Sünden, indem du seinen Namen anrufst.“

Teil III:
v. 17–21

¹⁷ Es geschah mir aber, als ich nach Jerusalem zurückkehrte und im Tempel betete, daß ich in Ekstase geriet,¹⁸ und ich sah ihn, und er sagte zu mir: „Eile und geh schnell aus Jerusalem hinaus, weil sie dein Zeugnis über mich nicht annehmen.“¹⁹ Und ich sagte: „Herr, sie wissen doch, daß ich es war, der die, die an dich glauben, von Synagoge zu Synagoge gefangennahm und mißhandelte.“²⁰ Und als das Blut deines Zeugen Stephanos vergossen wurde, war ich es, der ebenfalls dabeistand, es billigte und Wache hielt bei den Klei-

⁴ Im Griechischen steht hier *Ναζωραῖος*, nicht etwa *Ναζαρηνός* (die letztere Form begegnet mehrfach im Markusevangelium, bei Lukas in 4,34 und in 24,19, sowie Joh 18,5 nach der Version des Codex D). Vgl. dazu die beiden einschlägigen Artikel bei *Bauer/Aland*, Sp. 1077.

⁵ Hier ergibt sich ein Problem, das wir in der Sitzung nicht diskutiert haben. Der Standardtext bietet *οὐκ ἐνόησα*, eine *varia lectio* hingegen *οὐδὲν ἔβλεπον*, vgl. dazu *Bauer/Aland*, s. v. *ἐμβλέπω*, I. (Sp. 513). Das Wort müßte man hier mit »sehen können« übersetzen, eine Bedeutung, die nicht ohne weiteres möglich erscheint!

⁶ Das Wort *εὐλαβής* begegnet im Neuen Testament nur bei Lukas (vier Belege) und ist damit so etwas wie ein »lukanisches Wort«.

⁷ Auch hier haben wir es mit einem lukanischen Wort zu tun: *προχειρίζω* begegnet im Neuen Testament ausschließlich bei Lukas.

dern derer, die ihn töteten.“²¹ Und er sprach zu mir: „Geh, weil ich dich zu den Heiden in die Ferne schicken werde.“

Wir wenden uns zunächst der Vorgeschichte etwas ausführlicher zu, weil hier zwei Punkte von grundsätzlicher Bedeutung angesprochen werden, die Sprache des Paulus und seine vermeintliche Ausbildung bei dem Rabbi Gamaliel in Jerusalem.

Teil I:
v. 3–5

Was zunächst die Sprache angeht, so heißt es in v. 2, daß die Menge Ruhe gibt, als sie hört, daß Paulus τῆ Ἑβραϊδὶ διαλέκτῳ προσεφώνει αὐτοῖς (*tē Hebraïdi dialēktō prosephōnei autois*). Der Verfasser der Apostelgeschichte behauptet also, daß Paulus nicht nur Kenntnisse des Hebräischen besaß, sondern sogar eine Rede in dieser Sprache in Jerusalem gehalten hat.

v. 2

Was soll man dazu sagen? Nach der Apostelgeschichte ist Paulus aus Tarsos in Kilikien (21,39). Ob er wirklich das tarsische Bürgerrecht besessen hat, ist für diesen Zusammenhang ohne Bedeutung. Wenn Paulus wirklich aus Tarsos stammt – und warum sollte man es bezweifeln –, dann ist er in einer griechischsprachigen Umgebung aufgewachsen. Die Umgangssprache in Tarsos war im ersten Jahrhundert das Griechische. Damit ist diese Sprache die Muttersprache des Paulus. Freilich ist es ein sehr individuelles Griechisch, das Paulus schreibt, ein Griechisch, das von jeher kontrovers gewürdigt wird. Doch das ist hier nicht unser Problem; entscheidend ist vielmehr: Die Texte, die wir von Paulus besitzen, sind samt und sonders in griechischer Sprache verfaßt.

Hätte Paulus also seine ἀπολογία (*apologia*) auf griechisch vorgetragen, wäre alles bestens. Und das Publikum hätte seine griechische Rede auch verstanden! Aber in v. 2 ist ausdrücklich vermerkt, Paulus habe diese Rede τῆ Ἑβραϊδὶ διαλέκτῳ (*tē Hebraïdi dialēktō*) gehalten. Wie steht es nun mit dem Hebräischen bzw. dem Aramäischen?

Wir halten dem Verfasser der Apostelgeschichte gern zugute, daß er keinen Unterschied zwischen diesen beiden Sprachen macht und räumen ein, er sagt »hebräisch« und meint »aramäisch«.⁸ Damit spitzt sich unser Problem auf die Frage zu: War Paulus in der Tat des Aramäischen mächtig?

⁸ Hebräisch war die Sprache des von uns so genannten Alten Testaments, die damals – im ersten Jahrhundert – so gut wie nicht mehr gesprochen wurde. Fromme palästinische Juden freilich haben das Alte Testament noch in der Ursprache gelesen. Umgangssprache in Palästina jedoch war das Aramäische. Eine aramäische Rede müßte Paulus also gehalten haben!

Dem steht die Beobachtung entgegen, daß Paulus in seinen uns erhaltenen Schriften so gut wie keine Kenntnisse des Hebräischen oder Aramäischen verrät.⁹ Ich übernehme ein Zitat aus meiner Paulus-Vorlesung: „Damit will ich freilich nicht behaupten, daß Paulus kein Wort Aramäisch verstand. Aber es macht einen Unterschied, ob jemand in der Lage ist, sich in einer fremden Sprache zu verständigen, oder ob er in der Lage ist, in dieser Sprache den Römerbrief zu verfassen.“¹⁰ Was insbesondere seine Hebräischkenntnisse angeht, so ist hier seine Bibelbenutzung ausschlaggebend: Paulus benutzt immer die griechische Übersetzung des Alten Testaments, die LXX, nie die hebräische Urfassung. Dietrich-Alex Koch hat die Zitate und Anspielungen des Paulus minutiös analysiert; wer sich dafür näher interessiert, mag seine Ergebnisse nachlesen.¹¹

Ergebnis Wir kommen daher zu dem Ergebnis, daß es mit den Aramäisch- und/oder Hebräisch-Kenntnissen des Paulus nicht weit her ist.¹² Auf der historischen Ebene bedeutet das: Paulus war schwerlich in der Lage, eine Rede in aramäischer Sprache zu halten, wie in unserem Vers behauptet wird.

* * *

⁹ Eine Ausnahme bilden lediglich liturgische Ausdrücke wie etwa *Abba*, vgl. dazu Röm 8,15; Gal 4,6.

¹⁰ Aus meiner Paulusvorlesung: www.neutestamentliches-repetitorium.de/inhalt/paulus/PaulusN2.pdf, hier auf Seite 23.

¹¹ *Dietrich-Alex Koch*: Die Schrift als Zeugnis des Evangeliums. Untersuchungen zur Verwendung und zum Verständnis der Schrift bei Paulus, BHT 69, Tübingen 1986.

Herr Börstinghaus hat sich die Mühe gemacht, einige einschlägigen Belegstellen herauszusuchen: z. B. S. 2.48.78.

¹² Anders *E. P. Sanders*: Paulus. Eine Einführung. Aus dem Englischen übersetzt von Ekkehard Schöller, Stuttgart 1995; hier S. 17: „Vermutlich sprach er aramäisch (oder hebräisch, oder beides; Apg. 21,40) und mag Latein beherrscht haben [die deutsche Syntax der Übersetzers läßt hier zu wünschen übrig], doch sein Hauptidiom war eine der bedeutendsten internationalen Sprachen aller Zeiten: die *koine*, die griechische Gemeinsprache.“

Analog liegt übrigens der Fall bei Philon von Alexandrien, dem älteren Zeitgenossen des Paulus. Er entstammt einer der führenden jüdischen Familien seiner Stadt; auch für ihn ist Griechisch die Muttersprache. Auch bei ihm verrät das Studium seiner (weit umfangreicheren!) Schriften keine Kenntnis des Hebräischen oder Aramäischen. (Die komplizierten Etymologien hebräischer Namen sind keine Gegeninstanz: Sie stammen vermutlich aus einschlägigen Handbüchern. Zu diesem Problem vgl. *Jenny Morris*: The Jewish Philosopher Philo, Schürer III 2, 809–889, hier S. 874 mit Anm. 12 [Literatur!]. Wie im Falle des Paulus gilt auch für Philon: Die Bibel des Philon ist die LXX; Kenntnis des hebräischen Textes verrät er nicht.)

Damit kommen wir zum zweiten hier interessierenden Punkt, der in v. 3 behaupteten Ausbildung in Jerusalem *παρὰ τοὺς πόδας Γαμαλιήλ* (*para tous podas Gamaliel*). Der Rabbi Gamaliel begegnet im Neuen Testament nur in der Apostelgeschichte, und zwar zum einen in 5,34, wo er als *Φαρισαῖος* (*Pharisaios*) charakterisiert wird, und an unserer Stelle 22,3.

Was die erste Stelle angeht, so handelt es sich dabei um den Abschnitt, der gemeinhin mit „Der Rat des Gamaliel“ überschrieben wird (5,33–42).¹³ Hier will ich nur daran erinnern, daß die in Kapitel 5 berichtete Haltung zur neuen christlichen Sekte kein bißchen zur Haltung des Paulus paßt: Während Paulus die Christen verfolgte (wie er auch selbst mehrfach berichtet, vgl. etwa Phil 3,6 und Gal 1,13–14), rät sein vermeintlicher Lehrer Gamaliel im Synhedrion ausdrücklich von einer solchen Maßnahme ab. Das ist ein bemerkenswerter Sachverhalt.

Die Tübinger Koryphäen freilich ficht das in gar keiner Weise an: Peter Stuhlmacher und Martin Hengel lassen beide den Paulus bei Gamaliel in die Schule gehen, wie die folgende Zitate zeigen: Dies wird gelegentlich als eine historisch brauchbare Angabe aufgefaßt: „P. STUHLMACHER verwies darauf, daß man über die Ausbildung des Paulus durch Apg 22 genau informiert sei: Paulus war Schüler von Rabban Gamaliel I. (Apg 22,3.4) und wurde selbst zum jüdischen Gelehrten, zum Rabbi, ausgebildet.“¹⁴ Die Tübinger Koryphäen sind sich in diesem Punkt einig. So urteilt auch Martin Hengel: „Auch daß Paulus Gamaliel I., den damals führenden pharisäischen Lehrer hörte, ist mehr als wahrscheinlich. Welcher begabte Student will nicht die berühmteste Autorität am Ort hören? Wer zwischen 1920 und 1950 in Marburg Theologie studierte, besuchte doch wohl vor allem die Kollegs von Rudolf Bultmann, selbst wenn er eher »konservativ« eingestellt war. Ich verstehe nicht, weshalb gerade dieser Punkt im Namen »historischer Kritik« so verbissen bestritten wurde, denn er wird doch schon durch den common sense nahegelegt.“¹⁵ Diese Frage brauchen wir hier aber zum Glück nicht entscheiden, und so kehren wir flugs zu unserm Text zurück.

¹³ Zur Interpretation der Passage vgl. oben im Teil I dieser Vorlesung den Paragraphen 15 (S. 151–162).

¹⁴ So wird ein Votum *Stuhlmachers* referiert in: Paulus und das antike Judentum, hg. v. Martin Hengel und Ulrich Heckel, WUNT 58, Tübingen 1991, S. 122.

¹⁵ *Martin Hengel*: Der vorchristliche Paulus, in dem in der vorigen Anm. zitierten Sammelband, S. 177–291; hier S. 223.

Damit sind wir unversehens schon bei unserer Stelle aus der Apologie des Paulus angelangt. Wir müssen uns in diesem Zusammenhang kurz über die Person des Gamaliel verständigen. Ich verweise zunächst auf die grundlegenden Informationen bei Paul Billerbeck.¹⁶ Ihnen zufolge „führt [er] als erster den Ehrentitel גַּמְלִיִּל (s. bei Mt 23,7 S. 916f.) u. [er] wird zur Unterscheidung von seinem gleichnamigen Enkel (um 90) »der Alte« ... genannt.“¹⁷ Zeitlich würde der ältere Gamaliel passen: „Seine Wirksamkeit fällt in die Jahre 25–50 n. Chr.“¹⁸

(Neufassung im Winter 2018/2019, 16. XII. 2018 um 19.45 Uhr)

¹⁶ *Paul Billerbeck*: Das Evangelium nach Markus, Lukas und Johannes und die Apostelgeschichte erläutert aus Talmud und Midrasch. Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch II, München 1924 (⁶1974).

¹⁷ *Paul Billerbeck*, a. a. O., S. 636.

¹⁸ Ebd.